

Hausgottesdienst an Sexagesimä, 7.2.2021

St. Johannis-Gemeinde Köln-Bonn-Aachen

Erlöserkirchengemeinde Düsseldorf

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet:

Mein Gott, aus der Unruhe meiner Tage komme ich zu dir. Nimm mich auf in deine Geborgenheit. Lass mich Ruhe finden in deiner Nähe. Hilf mir zu entdecken, was ich jetzt brauche. Amen.

Einleitung zum Sonntag

Der Sonntag Septuagesimae entfällt in diesem Kirchenjahr, d.h. auf den letzten Sonntag nach Epiphania folgt gleich der Sonntag Sexagesimae. Das hat auch mit der Änderung der Perikopenordnung, also der gottesdienstlichen Lesungen, zu tun, die vor einiger Zeit in Kraft getreten ist. Das entscheidende Datum ist der 2.2. (Jesu Darstellung im Tempel). Bis dahin geht die Weihnachtszeit und damit auch die Sonntage nach Epiphania. Also spätester Termin für den „Letzten Sonntag nach Epiphania“ ist der 2.2. selbst, der früheste der 27.1.

Nach dem 2.2. beginnen dann die Vorfestensonntage, die je nach dem Ostertermin bis zu fünf Sonntage betragen können. In diesem Jahr sind es – von Ostern rückwärts gerechnet – aber nur zwei Vorfestensonntage. Das bedeutet, dass die Vorfestenzzeit mit dem Sonntag „Sexagesimä“ beginnt.

Sexagesimä heißt auf deutsch „sechzig“ – rund 60 Tage sind es jetzt also noch bis Ostern. Thematisch im Mittelpunkt steht an diesem Sonntag das Wort Gottes und seine Wirkung. Auch in diesem Gottesdienst spricht Gott zu uns und sät den Samen seines Wortes in unsere Herzen. Manchmal ist es scharf, schmerzhaft und trennend wie ein Schwert, dann wieder scheint es nicht zu wirken, setzt sich aber fest und wächst im Stillen. Gott streut die Botschaft seiner Liebe großzügig aus. Auch wenn wir sie ignorieren: Sie gilt uns. Nüchtern und prägnant fasst der Wochenspruch die Botschaft dieses Sonntags zusammen: „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht“ (Hebr. 3,15).

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Liebster Jesu, wir sind hier (ELKG 127 / EG 161)

1. Liebster Jesu, wir sind hier, / Dich und Dein Wort anzuhören;
lenke Sinnen und Begier / auf die süßen Himmelslehren,
dass die Herzen von der Erden / ganz zu Dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand / ist mit Finsternis verhüllet,
wo nicht Deines Geistes Hand / uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes denken, tun und dichten / musst Du selbst in uns verrichten.

3. O Du Glanz der Herrlichkeit, / Licht vom Licht, aus Gott geboren:
mach uns allesamt bereit, / öffne Herzen, Mund und Ohren;
unser Bitten, Flehn und Singen / lass, Herr Jesu, wohl gelingen.

Rüstgebet:

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Auch in diesem Gottesdienst spricht Gott zu uns und sät großzügig den Samen seines Wortes in unsere Herzen. Doch oft lassen wir uns von anderen Dingen ablenken, sodass Sorgen und Freuden des Alltags übermächtig werden und seine Liebe und Zuwendung verdrängen. Oft nehmen wir uns die nötige Zeit und Ruhe, um aufzunehmen, was er uns mitteilen will. Manchmal reagieren wir mit Abweisung und Verhärtung auf sein Wort. Darum bekennen wir ihm unsere Schuld und bitten ihn:

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, Du weißt, wie oft wir Deine Bemühungen um uns ins Leere laufen ließen, sodass Dein Wort bei uns keine Frucht hervorbringen konnte. Oft hat es in unserem Leben nicht den Stellenwert gehabt, der ihm zugekommen wäre. Wir bitten Dich: Wende Dich nicht von uns ab und hülle Dich Deinerseits in Schweigen. Lass nicht nach in Deinem Werben um uns und öffne uns Ohren und Herzen, dass unser Leben Frucht bringt und Leben fördert. Das bitten wir um Jesu Christi, unseres Herrn, willen. Amen.

Psalmgebet (Introitus – ELKG 021)

Ich will Gottes Wort rühmen;

Auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten.

(Ps. 56,5)

HERR, Dein Wort bleibt ewiglich, so weit der Himmel reicht;

Deine Wahrheit währet für uns für.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

Du bist mein Schutz und mein Schild;

Ich hoffe auf Dein Wort.

Erhalte mich durch Dein Wort, dass ich lebe,
und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung.

Meine Augen sehnen sich nach Deinem Heil

Und nach dem Wort Deiner Gerechtigkeit.

(Psalm 119.89.90a.105.114.116.123)

Ehre sei dem Vater und dem Sohne

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie (gesprochen):

Ewiger Gott, Du herrschst über das ganze Universum und über unser Leben, Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit; Vater, wir beten Dich an: : *Kyrie eleison.*

Jesus Christus, in Dir ist Gottes Reich zu uns gekommen, Du säst es aus in die Herzen der Menschen; unser Herr und Bruder, wir beten Dich an: *Christe eleison.*

Heiliger Geist des Vaters und des Sohnes, Du rufst die Menschen unter Gottes Herrschaft und erleuchtest sie mit Deinen Gaben;

Herr und Lebensspender, wir beten Dich an:

Kyrie eleison.

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages:

Ewiger, großer Gott, weil wir Dir gehören, sind wir geborgen, weil Du unser Herr bist, sind wir frei. Schenke uns Deinen Geist, dass diese Botschaft tief in unsere Herzen dringt, dass

das Vertrauen auf Dich in uns wächst und unser Leben sinnvoll wird und reich an guten Früchten. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung aus den Apostelbriefen des Neuen Testaments (Epistel):

Die Epistel steht im Hebräerbrief im 4. Kapitel.

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. ¹³Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen. (Hebr. 4,12-13)

Halleluja-Vers (entfällt in der Vorfastenzeit)

Lied: Herr, für Dein Wort sei hoch gepreist (ELKG 145 / EG 196)

1. Herr, für Dein Wort sei hoch gepreist; / lass uns dabei verbleiben
und gib uns Deinen Heiligen Geist, / dass wir dem Worte glauben,
dasselb annehmen jederzeit / mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud
als Gottes, nicht der Menschen.

2. Öffn uns die Ohren und das Herz, / dass wir das Wort recht fassen,
in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz / es aus der Acht nicht lassen;
dass wir nicht Hörer nur allein / des Wortes, sondern Täter sein,
Frucht hundertfältig bringen.

3. Am Weg der Same wird sofort / vom Teufel hingenommen;
in Fels und Steinen kann das Wort / die Wurzel nicht bekommen;
der Same, der in Dornen fällt, / von Sorg und Lüsten dieser Welt
verdirbet und ersticket.

4. Ach hilf, Herr, dass wir werden gleich / dem guten, fruchtbarn Lande
und sein an guten Werken reich / in unserm Amt und Stande,
viel Früchte bringen in Geduld, / bewahren deine Lehr und Huld
in feinem, gutem Herzen.

Lesung aus den Evangelien:

Das Evangelium zum Sonntag Sexagesimä lesen wir bei Lukas im 8. Kapitel:

Als eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu Jesus eilten, sprach er durch ein Gleichnis: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! (Lukas 8,4-8)

Apostolisches Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Lied: Herr, öffne mit die Herzenstür (ELKG 144 / EG 197)

1. Herr, öffne mir die Herzenstür, / zieh mein Herz durch Dein Wort zu Dir,
lass mich Dein Wort bewahren rein, / lass mich Dein Kind und Erbe sein.
2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, / Dein Wort macht Leib und Seel gesund,
Dein Wort ist's, das mein Herz erfreut, / Dein Wort gibt Trost und Seligkeit.
3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, / dem Heiligen Geist in einem Thron;
der Heiligen Dreieinigkeit / sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Predigt (über das Evangelium, Lukas 8,4-8 – *Die Predigt kann man auch anhören über die Homepage der Gemeinde oder kostenfrei über die Telefonnummer 0211-909 893 70*):

Liebe Gemeinde, wie kann das Leben gelingen? Wie kann mein Leben so sein, dass es das Prädikat „wertvoll“ erhält? Das sind die Fragen, auf die Jesus mit seinem Gleichnis vom Sämann eine Antwort geben möchte. Und diese Fragen sind für uns genauso spannend wie für die Menschen damals: Wie kann Leben gelingen, und wo ist es vergeblich? Wo hat unser Leben positive Auswirkungen, wo wächst und gedeiht es und bringt Frucht, um es mit dem Bild unserer Geschichte zu sagen?

Um die Antwort zu verstehen, die Jesus uns nahebringen will, ist es gut zu wissen, wie Feldbestellung in Israel damals vor sich ging: Anders als bei uns wurde da nämlich **vor** dem Pflügen gesät. Straßen und Wege gab es nicht überall, und so haben die Menschen Trampelpfade durch die Gegend gemacht. So ein seit der letzten Ernte festgetretener Pfad wird mitbesät, weil er dann auch untergepflügt wird. Genauso die vertrockneten Dornen, die da herumstehen: sie werden einfach mit eingepflügt. Und dass an manchen Stellen unter einer dünnen Erdschicht schon der Felsen liegt, wird auch erst beim Pflügen bemerkbar. Die Methode, trotzdem überall auszusäen, führte so zwangsläufig dazu, dass nicht jeder Same aufgehen, dass nicht alles ausgesäte „Leben“ Frucht tragen konnte. Die Bauern in Israel wussten das natürlich, aber sie arbeiteten mit der Hoffnung, ja mit der Gewissheit, dass trotzdem viele Samenkörner aufgehen und Frucht tragen würden. Von dieser Gewissheit lebt diese Geschichte: mein Leben kann gelingen.

Aber die Geschichte hat auch eine ernste, fast traurige Seite, denn das Leben kann auch scheitern. Das ist, glaube ich, eine gute Übersetzung dessen, was Jesus mit „Menschen ohne Wurzeln“ meint. Es soll Menschen geben, die hören die Gute Nachricht Gottes, aber es ändert sich nichts in ihrem Leben. In unserem Bild gesprochen: Der Same fällt unter die Dornen, auf den steinigen Weg oder wird von Vögeln gefressen. Dass Gott umsonst reden könnte, dass sein lebensschaffendes Wort nicht gehört wird, ist beinahe unfassbar. Wie ein dunkler Schatten liegt diese Erfahrung

aber über dieser Geschichte: Selbstverständlich ist es nicht, dass das Leben gelingt. Die persönlichen Verletzungen in unserer Kindheit, die das ganze Leben behindern, Versäumnisse der Eltern, eigene Fehler und Schuld, die mir dann immer wieder im Weg stehen – die Vögel, die den Samen wegpicken oder die steinigen Wege, von den Jesus redet, sie haben die unterschiedlichsten Namen.

Und das erleben wir in der Gemeinde ja auch, oft genug schmerzhaft an den eigenen Kindern, noch öfter aber wohl auch an uns selbst, dass das Wort Gottes ausgestreut wird, aber dann keine Frucht trägt, dass es im Leben ohne Auswirkungen bleibt. Martin Buber, der jüdische Philosoph, hat diese ernüchternde Erfahrung einmal in die Worte gefasst: „*Der Erfolg ist kein Name Gottes.*“

Aber das Leben kann auch gelingen – die Frage ist nur wie. Unser Durst nach Leben, das sich lohnt, will gestillt werden. Und es ist gut, dass wir diesen Durst immer wieder haben, weil er uns nicht einfach alles so hinnehmen lässt, wie es halt kommt, sondern uns dazu bringt, unser Leben, auch die Welt, in der wir leben, zu gestalten, ganz wie es Gottes Auftrag an uns Menschen ist. Aber dann sind da diese Erfahrungen, dass das, was wir tun, diesen Durst nicht löscht, sondern oft genug einen unangenehmen Nachgeschmack hinterlässt. Und wie soll ich wissen, ob das, was ich jetzt entscheide, besser ist? Wie kann Leben gelingen?

In unserer Geschichte ist das Samenkorn das Symbol für Leben, und an diesem Symbol zeigt Jesus, wie die Gute Nachricht – das Wort Gottes – der Inbegriff des Lebens ist. Hält man ein Weizenkorn zwischen den Fingern, erscheint es einem harmlos und unscheinbar. Aber wenn es auf den richtigen Untergrund fällt, entwickelt es eine Kraft, dass man nur staunen kann: eine unbändige Kraft, dass es wächst und wächst und wächst und viel Frucht bringt.

So geht es mir manchmal auch mit Bibelworten: Ich höre sie erst einmal wie viele andere Worte auch jeden Tag. Und plötzlich lässt es mich nicht mehr los und beginnt, nach meinem Leben zu greifen. Das kann beim persönlichen Bibellesen passieren, im Radio, im Gespräch mit anderen Christen, im Gottesdienst. Plötzlich spüre ich: Diese Geschichte aus der Bibel ist eigentlich meine Geschichte, sie hat mit meinem Leben zu tun, und sie möchte mein Leben verändern. Leben gelingt, wo ich anfangen, mich und andere so zu sehen, wie Gott uns sieht: Nämlich als Menschen, denen er sich zugewandt hat und deren Leben er erfüllen möchte. Er möchte, dass sich entfalten kann, was er an Fülle in uns hineingelegt hat.

Es ist üblich, dass wir einander – auch in der Gemeinde – danach beurteilen, was einer kann, was einer hat oder wie er sich gibt. Indem Gott sein Wort des Lebens an uns richtet, schenkt er uns eine neue Perspektive: jeder von uns, jeder Mensch ist ein wertvolles, unverwechselbares Original. Und in einer tragfähigen Beziehung zu Gott und zu andern Menschen finden wir wirklich zu uns selbst. Diese Perspektive kann ich mir nicht selber geben, das helfende Wort kann ich mir nicht selber sagen. Es muss mir gesagt werden. Wirkliche Veränderungen im Leben beginnen mit dem Hören, beim stillen Nachdenken über ein Bibelwort für mich allein, bei der Besinnung darauf mit andern gemeinsam, bei einem persönlichen offenen Gespräch mit einem Freund. Da verstummen die vielen lauten Stimmen, die uns umgeben, und in solchen Zeiten des Hinhörens fängt es wieder an, dass Gott zu Wort kommen kann.

Von solchen Erfahrungen, solchen Erfahrungen des Hörens, die ihr Leben verändert haben, leben auch die Freunde und Freundinnen Jesu, die uns als Hörer dieses Gleichnisses vorgestellt werden. Das ist z.B. der Fischer Petrus, ein Draufgänger, der wieder auf neue Weise Vertrauen lernt. Oder Johannes, den man heute wohl einen „neuen Mann“ nennen würde, einer, der in der entscheidenden Stunde in den Armen Jesu liegt und sich seiner Gefühle nicht schämen muss. Und dann natürlich die Frauen: Das ist schon etwas Besonderes an dieser Stelle, dass die Frauen, die es damals gewohnt waren, wenn überhaupt, nur als Frauen ihrer Männer erwähnt zu werden, hier ausdrücklich mit Namen genannt werden. Als wollte Lukas sagen: Seht her, diese Frauen haben durch Jesus zu ihrem eigenen Weg gefunden. Da ist Maria Magdalena, deren Leben zu scheitern drohte und die bei Jesus Heilung von ihren vielerlei Verletzungen gefunden hat. Dann Johanna, die mit einem Hofbeamten des Herodes verheiratet war. Sie hat ihr komfortables Leben am Hof vertauscht mit der unsicheren Existenz in einem Jüngerkreis, der einem Wanderprediger mit unsicherer Zukunft folgte, aber einem, in dessen Nähe man einfach man selbst sein durfte. Von allen Frauen – als dritte wird noch Susanna genannt – heißt es sogar

wörtlich, dass sie den Unterhalt Jesu bestritten haben. Wo das Hören in die Nähe Jesu führt, da führt das dazu, dass das getan wird, was nötig ist. So geht die Gute Nachricht auf.

Jedenfalls gehören zu dieser „bunten Truppe“ um Jesus Leute aus ganz unterschiedlichen sozialen Schichten, mit den unterschiedlichsten Vorgeschichten und den verschiedensten Lebensgewohnheiten: Männer und Frauen, Arme und Reiche, Junge und Alte, Juden und Griechen. Da sind so verschiedene Menschen versammelt, da ist für uns auch Platz. Und von dieser Gemeinschaft sagt Jesus, dass sie so etwas ist wie eine neue Familie, ein Abbild des Reiches Gottes.

Natürlich gibt es auch hier Konflikte wie in jeder echten Familie: Die Arbeit bleibt immer an den gleichen hängen, man weiß immer schon vorher, was der andere tun oder sagen wird, jeder ist mit sich selbst beschäftigt, Eitelkeiten, Missverständnisse und und und... Und doch: wo die gute Nachricht Gottes Wurzeln geschlagen hat, fällt es leichter, Fehler einzugestehen und einander zu vergeben, um sich dann wieder aufeinander zuzubewegen.

Leben, das scheitert, oder Leben, das gelingen kann? Einem gelang das Leben gerade da, wo alles wie Scheitern aussah: Jesus. Er ist das Wort Gottes, das Samenkorn, das in die Erde kommt, in die Erde dieser Welt, in die Erde unseres Lebens. Und dieses Samenkorn hat nichts von der Kraft verloren, die in ihm steckt. Mit seiner Hilfe kann unser Leben gelingen. Amen.

© Gerhard Triebe, Pfr.

Lied: Herr, für Dein Wort sei hoch gepreist (ELKG 145 / EG 196,5+6)

6. Dein Wort, o Herr, lass allweg sein / die Leuchte unsern Füßen;
erhalt es bei uns klar und rein; / hilf, dass wir draus genießen
Kraft, Rat und Trost in aller Not, / dass wir im Leben und im Tod
beständig darauf trauen.

7. Gott Vater, lass zu Deiner Ehr / dein Wort sich weit ausbreiten.
Hilf, Jesu, dass uns Deine Lehr / erleuchten mög und leiten.
O Heilger Geist, Dein göttlich Wort / lass in uns wirken fort und fort
Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

Fürbittgebet

Gütiger Gott, Dein Sohn säte den Samen Deines Reiches in diese Welt und in unser Leben.
Durch ihn bitten wir Dich:

Segne alle, die Dein Wort weitersagen, und gib ihnen Weisheit und Freude. Gib, dass die Beratungen und Entscheidungen unserer Gemeindeversammlung dazu helfen, dass Deine Gute Nachricht weiter bei uns und in unserer Umgebung weitergegeben werden kann und wir alle miteinander im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung wachsen.

Öffne die Herzen aller Menschen für Dein Wort, dass ihr Leben sinnvoll und fruchtbar wird. Steh allen bei, die ihre Kraft für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen, und lass sie auch Früchte ihrer Mühen sehen. Wehre allen Kriegen und Gewalttaten und lass die Völker ihre Verantwortung füreinander erkennen. Gib allen Völkern Anteil am Reichtum der Erde und hilf, dass aller Fortschritt in Kultur und Technik dem Wohl der Menschen dient.

Stärke unsere Kranken und steh den Trauernden bei, dass sie reifen für Dich. Birg die, deren Leben hier zu Ende geht, in Deinem himmlischen Frieden.

Barmherziger Gott, lass unser Leben immer mehr Frucht tragen durch Deinen Sohn Jesus Christus, der sich für uns aussäen ließ und mit Dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Wohl denen, die da wandeln (ELKG 190 / EG 295)

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, / es bleibet ewiglich,
so weit der Himmel gehet, / der stets bewegt sich;
Dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit / gleichwie der Grund der Erden,
durch Deine Hand bereit'.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass wir immer reicher werden an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Amen. (Röm. 15,13)

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart